

NACHRICHTEN FÜR LÜCHOW-DANNENBERG

Montag, 21. August 2023
169. Jg. · Nr. 194 · Euro 1,70
www.ejz.de

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Niedersächsisches Tageblatt | Amtliches Kreisblatt | Zeitung für das Wendland | Jeetzel-Zeitung Dannenberg | Allgemeiner Anzeiger

Neue Fähre statt Brücke?

Das Land nimmt Abstand
von der geplanten Brücke
bei Neu Darchau



» Seite 3

VOR ZEHN JAHREN

... sprach sich der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Dannenberg dafür aus, die beiden vorhandenen Querungshilfen über das Kopfsteinpflaster der Langen Straße für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer besser kenntlich zu machen. Die Forderung nach neuen Querungshilfen oder einem glatteren Pflaster wurde verworfen.

Dehde lobt das Land

Neu Darchau. Der Bürgermeister der Gemeinde Neu Darchau, Klaus-Peter Dehde (SPD), begrüßt das Ansinnen, im Landesraumordnungsprogramm (LROP) auf eine Elbbrücke bei Neu Darchau zu verzichten (siehe rechts). „Mit der Entscheidung der Landesregierung, die Koalitionsvereinbarung umzusetzen und in das LROP die Fahrverbindungen aufzunehmen, wird hoffentlich das unsäglich Gezerre des Landkreises Lüneburg ein Ende haben. Endlich wird eine schnelle und pragmatische Lösung durch die seit Jahren bewährte Dienstleistung der Fähren an unserem Elbabschnitt durch das Land Niedersachsen anerkannt.“ Die Gemeinde treibt seit der Grenzöffnung 1989 die Fahrverbindung von Neu Darchau nach Darchau. Seit einiger Zeit strebt sie die Anschaffung einer niedrigwassergehenden Fähre an, um den Entwicklungen in Folge des Klimawandels Rechnung zu tragen. „Der ehemalige Minister Althusmann hat diese Pläne eher be- und verhindert, aber das gehört zum Glück der Vergangenheit an“, so Dehde. „Ich bin zuversichtlich, dass wir jetzt mit der Modernisierung der Fahrverbindung vorankommen werden.“ Entsetzt zeigt er sich über das Verhalten des Lüneburger Landrats Jens Böther (CDU). „Es ist unglaublich, wie arrogant und ignorant der ehemalige Bürgermeister der Stadt Bleckede seine parteipolitischen Interessen in den Vordergrund stellt und der weiteren Verschwendung von kommunalen Geldern das Wort redet“, kritisiert Klaus-Peter Dehde. „Böther spricht nicht für die Menschen an der Elbe, jedenfalls nicht für den weit überwiegenden Teil der Neu Darchauer Bevölkerung.“ Dehde weist dabei auf das Ergebnis der jüngsten Einwohner/innen-Befragung der Gemeinde Neu Darchau, die nach rechtlich eindeutigen Regelungen des NKomVG durchgeführt worden sei. Mehr als 88 Prozent der Teilnehmenden hatten sich gegen die Pläne zum Bau einer Brücke ausgesprochen. „Anders als bei der Befragung des Landkreises Lüneburg, aus der jeder das für die eigene Haltung passende Ergebnis rauslesen konnte, war das Ergebnis der Neu Darchauer Befragung klar und eindeutig“, argumentiert Dehde. Die laufenden Planungen des Landkreises Lüneburg verstießen zudem gegen den Brückenvertrag zwischen den Landkreisen Lüneburg und Lüchow-Dannenberg, denn sie enthielten keine Ortsumgebung für Neu Darchau, sagt Dehde. „Böther sollte unverzüglich die Geldverschwendung beenden, die Planungen einstellen und zu konstruktiven Lösungen kommen. Die verlorenen Prozesse des ersten Planfeststellungsverfahrens sollten Hinweis genug sein, dass die Neu Darchauer ihre Haltung durchsetzen werden.“ ejz

Land nimmt Abstand von Elbbrücke

Lüneburgs Landrat kämpft gegen Kehrtwende in Hannover in Sachen Flussquerung zwischen Darchau und Neu Darchau

VON DENNIS THOMAS

Lüneburg/Hannover. Die Niedersächsische Landesregierung nimmt Abstand vom Bau einer Elbbrücke zwischen Darchau und Neu Darchau. Anstatt einer festen Elbquerung zwischen der Gemeinde Amt Neuhaus und dem Landkreis Lüneburg soll künftig ein Fährkonzept im Landesraumordnungsprogramm (LROP) festgeschrieben werden. Lüneburgs Landrat Jens Böther (CDU) ist auf der Zinne und hat jetzt einen offenen Brief an Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) geschrieben.

Böther kämpft dafür, an den Brückenplänen festzuhalten. In das gleiche Horn stößt Ina Niederhoff von der Initiative „Mütter machen mobil“, einem Zusammenschluss von mehr als 70 Müttern aus Amt Neuhaus, der eine Mobilitätsgarantie für die Kinder einfordert.

Ende Juni feierte der Landkreis Lüneburg das 30-jährige Jubiläum der Rückgliederung der Gemeinde Amt Neuhaus. Das war und ist seit der Deutschen Wiedervereinigung einmalig, dass eine Gemeinde das Bundesland wechselte. Nur die Elbe verblieb als trennendes Element. Und so dauert auch seit Jahrzehnten das Ringen um den Bau einer Elbbrücke an.

Landkreis stellt sich gegen Landesplanung

Lange steht im Landesraumordnungsprogramm geschrieben: „Die Flussquerung der Elbe bei Darchau/Neu Darchau ist als Brücke im Rahmen einer Regionalplanung zu verwirklichen.“ Das soll sich nach einem kürzlichen Beschluss des Landeskabinetts von Ende Juli nun ändern.

In den Sommerferien wurden nun die allgemeinen, zahlreichen Planungsabsichten der Landesregierung zur Änderung des LROP bekanntgegeben. Darunter folgende Änderung: „Anstelle der Brückenlösung zur Flussquerung der Elbe bei Darchau/



Die geplante Elbbrücke in Neu Darchau soll der Stabbogenbrücke in Dömitz in der Bauart ähneln.

Archivaufn.: R. Groß

Neu Darchau“ werde „künftig ein Fährkonzept vorgesehen“, heißt es. Darauf reagiert nun der Landkreis Lüneburg.

„Der Landkreis Lüneburg stellt sich dieser Absicht entschieden entgegen, denn die geplanten Änderungen laufen den Interessen der Menschen an der Elbe zuwider“, heißt es in der Pressemitteilung des Kreises.

Zudem formuliert Landrat Böther in einem offenen Brief an Ministerpräsident Weil: „Der Kreistag des Landkreises Lüneburg hat sich (...) dafür entschieden, eine Brücke zur Anbindung dieses Landkreisteiles zu planen und ist damit auch dem eindeutigen Votum einer Bürgerbefragung im Landkreis Lüneburg gefolgt.“ Ziel sei es deshalb, „die Planungsarbeiten für die Elbbrücke weiterlaufen zu lassen“.

Seit dem Abschluss des Raumordnungsverfahrens durch die Landesplanerische Feststellung im Jahr 2016 hat der Kreis die umfangreichen Planungunterlagen erstellt. In den nächsten Monaten sollte der Antrag auf Planfeststellung für die Elbbrücke gestellt werden, um das Verfahren offiziell einzuleiten,

heißt es. Bislang wurden rund 2,4 Millionen Euro dafür festgeschrieben.

Böther appelliert nun an Weil und die zuständigen Ministerinnen und Minister, bei der vorgesehenen Entscheidung auch im Blick zu haben, „dass durch den Abbruch der Planungen wegen anderslautender Zielvorgaben im LROP“ auch ein Schaden in Millionenhöhe für bereits vollzogene Planungsleistungen entstehen würde, an denen sich auch das Land finanziell mit 1,3 Millionen Euro beteiligt hatte.“

Böther weist: „Dieses Projekt ist für die Region viel zu wichtig, als es zum Spielball wechselnder Landesregierungen werden zu lassen.“ Und: „Eines ist sicher: Das Projekt Elbbrücke wird für die Menschen meines Landkreises erst dann erledigt sein, wenn das Bauwerk gebaut ist.“ Das sieht auch Ina Niederhoff so.

Niederhoff hatte sich bereits anlässlich des 30. Jubiläums der Rückgliederung von Amt Neuhaus im Namen von „Mütter machen mobil“ an die Landesregierung gewandt. In einem Brief an Weil hatte sie unter anderem betont: „Wir wollen eine Mobili-

tätsgarantie, die es insbesondere unseren Kindern ermöglicht, zügig, zuverlässig, barrierefrei, klimafreundlich und zeitunabhängig über die Elbe zu ihren Schulen, ihren Freunden, zu ihren Vereinen und zu kulturellen Veranstaltungen zu kommen.“ Und das könne am besten mit einer Brücke gelingen und nicht mit einer Fähre, die regelmäßig bei extremem Hoch- oder Niedrigwasser, wegen Eisgang oder Sandbänken ausfalle.

Keinen unmittelbaren Einfluss

Im Namen der Landesregierung und stellvertretend für Verkehrsminister Olaf Lies antwortete Ralf Köster vom Verkehrsministerium der Mütterinitiative in einem Schreiben. Darin stellt der Ministeriale heraus, dass die Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg die „Hoheit über das Verfahren“ haben. „Das Land hat also keinen unmittelbaren Einfluss auf das Projekt.“ Zudem verweist Köster darauf, dass die rot-grüne Landesregierung sich bereits im Koalitionsvertrag darauf geeinigt hatte, dass sie ein Fährkonzept einer

Brücke vorziehe. „Die Formulierung des Koalitionsvertrags schließt allerdings nicht aus, dass eine feste Elbquerung durch einen kommunalen Planungsträger realisiert wird.“

Mutter kündigt Protest an

Allerdings lasse sich über die Dauer des Planfeststellungsverfahrens und die Erlangung von Baurecht für die Brücke nur spekulieren. Und erst mit Baurecht könne über eine etwaige Brückenförderung durch das Land entschieden werden. Auf die nun geplante Änderung des LROP zur Favourisierung eines Fährkonzepts ging der Ministeriumsmitarbeiter aber nicht ein. Mit der Antwort „fühlen wir uns förmlich beobachtet und nicht ernst genommen“, schreibt Niederhoff in einem zweiten Brief vom 14. August an Weil, mit der Bitte zu intervenieren. Niederhoff zum bisherigen Verlauf: „Das werden wir Mütter im Interesse unserer Kinder und der nachfolgenden Generationen nicht hinnehmen, wir werden die Öffentlichkeit über die Vorgehensweise informieren und unseren Protest mit geeigneten Mitteln darstellen.“

Ungewohnter Anblick



Ein Fahrzeug auf Gleisen, das passiert selten in Lüchow: Am Sonntag war ein Schienenbus auf der stillgelegten Strecke unterwegs.

Aufn.: C. Franke

Ein Schienenbus ist am Sonntag in Lüchow unterwegs gewesen – als Teil des Schienenfests vom Förderverein Jeetze(l)talbahn und Eins Weiter

VON CHRISTIAN FRANKE

Lüchow. Seit Jahren sind regulär keine Fahrzeuge mehr auf den Gleisen zwischen Lüchow und Dannenberg unterwegs. Am Sonntag war das kurzzeitig anders – da fuhr ein Schienenbus ein rund zwei Kilometer langes Teilstück der Strecke, vom alten

Grundschulbusbahnhof in Lüchow bis zum Rehbecker Weg. Der Anlass: das Schienenfest des Fördervereins Jeetze(l)talbahn,

der sich für die Reaktivierung der Strecke einsetzt. Das Fest feierte der Verein mit dem Sozialökologischen Zentrum Eins Wei-

ter auf dessen Grundstück am alten Grundschulbusbahnhof.

Allen, die mitgefahren sind, hätte die Fahrt gefallen, berichtet Thorsten Hensel, Vorsitzender des Fördervereins. Der hofft weiterhin, dass in nicht allzu ferner Zukunft wieder Züge auf der stillgelegten Strecke, die der Deutschen Regionaleisenbahn (DRE) gehört, rollen werden. Dazu hatte vor einigen Monaten der Kreistag eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, deren Ausschreibung bald abgeschlossen sein dürfte.

Und der Verein hat schon weitere Pläne. Er hat den Güterverkehr als Einfallstor ausgemacht. Das Land habe derzeit Interesse daran, den Güterverkehr auf der Schiene zu stärken – dafür ließen sich Fördergelder einwerben, hofft Hensel. In drei bis vier Jah-

ren könnten im besten Fall Güterzüge auf der Strecke Lüchow-Dannenberg unterwegs sein. „Das wäre ein riesiger Schritt für die Regionalentwicklung“, meint Hensel, der als Kommunalpolitiker für die Bürgerliste unter anderem im Kreistag sitzt. Man habe für den Güterverkehr Unternehmen wie SKF und die Stärfabrik im Blick.

Derweil präsentierte sich beim Schienenfest neben dem Förderverein Jeetze(l)talbahn und Eins Weiter noch weitere Vereine und Initiativen aus dem Nachhaltigkeitsbereich, so die Wilde Wiese Wendland und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC). Auch der Landkreis war mit seinem Nahverkehrsprojekt Clever Mowe vertreten.